

PROGRAMMHEFT

Der leere Koffer

Programmheft · Ausgabe 2026

Der leere Koffer
Culturas em Movimento · culturasemmovimento.com

Oktober 2026

Das Stück

Was tragen wir mit uns, wenn wir alles zurücklassen?

Der leere Koffer ist von der wahren Geschichte der Familie Jedwab inspiriert. Das Stück entstand aus der Entdeckung von Dokumenten, die in einem alten, jahrzehntelang unberührten Koffer verborgen lagen. Im Zentrum der Erzählung steht eine Frage: Was bleibt in einer Familie, wenn bestimmte Geschichten nicht mehr erzählt werden? Der Koffer wird mehr als ein Gegenstand: ein symbolisches Archiv voller Abwesenheiten, Geheimnisse und Erfahrungen, die der Zeit standgehalten haben.

Die Inszenierung verbindet Theater, Originalmusik, Projektionen und visuelles Erzählen zu einem poetischen, emotional aufgeladenen Erlebnis, in dem sich persönliche Erinnerung und kollektive Geschichte kreuzen. Verwurzelt in der jüdischen Diaspora und in der Erinnerung an den Holocaust, erreicht sie das Allgemeingültige: Zugehörigkeit, Migration, Überleben und das unsichtbare Erbe, das von einer Generation an die nächste weitergegeben wird.

Das Stück dauert 80 Minuten, ohne Pause. Gespielt wird auf Portugiesisch, mit Übertiteln auf Englisch und in vereinfachtem Chinesisch.

Gekürzte Ausgabe 2026 des Programmhefts zur Uraufführung; die Texte des künstlerischen Teams stammen aus dem Jahr 2024. Das vollständige Programmheft der Uraufführung auf Portugiesisch finden Sie unter culturasemmovimento.com.

Die Handlung

São Paulo, 2005, am Vorabend von Pessach. Esther Warshawski, 92 Jahre alt, geboren im damals deutschen Breslau, lebt mit ihrer Pflegerin Ruth zusammen. Esthers Gedächtnis beginnt nachzulassen: Die Gegenwart verschwimmt mit einer Vergangenheit, von der sie nie jemandem erzählt hat.

Ihr Enkel Samuel, ein Journalist, der zwanzig Jahre lang über Kriege berichtet hat, hat gerade seinen Beruf aufgegeben. Nach zwanzig Jahren in der Ferne kehrt er nach Brasilien zurück, fünf Jahre nach dem Tod seines Vaters Franz. Franz taucht wieder auf: in Esthers Erinnerungen und in den alten Amateurfunkgesprächen zwischen Vater und Sohn, einem Dialog, der nie leicht war.

Im Hinterzimmer steht ein Lederkoffer, mit einem Vorhängeschloss verschlossen. Die Regel im Haus ist alt: Solange die Großmutter lebt, öffnet niemand den Koffer. Esther

hütet den Schlüssel und das Schweigen. Samuel ist mit Fragen über seinen Vater zurückgekommen, die ihm nie jemand beantwortet hat.

Das Stück ist eine Fiktion, inspiriert von der wahren Geschichte der Familie Jedwab. Zwischen einem verschlossenen Koffer und einem schwindenden Gedächtnis entdecken drei Generationen, was sie geerbt haben, ohne es zu wissen.

Die Figuren

- **Esther Warshawski**: die Großmutter, geboren in Breslau. Sie hütet den Koffer und den Schlüssel.
- **Ruth**: Esthers Pflegerin, die einzige Figur, die nicht zur Familie gehört.
- **Samuel (Sami)**: der Enkel, Journalist, zurück in Brasilien.
- **Franz**: Esthers Sohn und Samuels Vater, gegenwärtig in ihren Erinnerungen und in den Funkgesprächen.

Tourneebesetzung 2026: Dinah Feldman, Noemi Marinho, Fábio Herford und Marcos Suchara.

Begriffe aus dem Stück

- **Breslau**: deutscher Name der Stadt Wrocław, heute in Polen. Die Stadt Esthers und der Familie Jedwab.
- **Pessach**: das jüdische Fest, das an die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten erinnert. Das Stück spielt am Vorabend des Festes.
- **Seder**: das rituelle Mahl an Pessach, mit symbolischen Speisen. Am Tisch wird die Geschichte der Befreiung von einer Generation an die nächste weitergegeben.

Worte der Initiatorin

Geschrieben für das Programmheft der Uraufführung, 2024. Auszüge.

„Die Geschichte gibt ein Theaterstück her!" – „Machen wir's?"

Dieses lebhafte Gespräch mit William Jedwab, damals im fernen Jahr 2021, war der Ausgangspunkt, das erste „Ja" zu diesem Theaterprojekt, das wir jetzt verwirklichen. […]

Theater ist eine Kunst, die man nicht allein macht und die nur im Kollektiv aufblüht. […]

Die Handlung beruht auf der wahren Geschichte der Familie Jedwab. Kunstvoll verwoben hat sie die Dramatikerin Nanna de Castro, die als Erste bei diesem Projekt an Bord ging. Sie hat eine verheerende Erfahrung in einen universellen Stoff verwandelt. Eine Geschichte, die uns einlädt, durch eine offene Tür zu spähen und Zeugen zu werden, wie sich eine Familie um ihre Erinnerungen und Schatten versammelt.

Kunst zu machen ist immer ein Risiko. Und es gibt viele Menschen, denen wir danken und die wir nennen möchten. Aber ohne die Produktion von Marcela Horta, die sich auf das Wagnis einließ, als „alles noch grüne Wiese war", wären wir nicht so weit gekommen. Und mit dem Feingefühl und der Führung von Kiko Marques sind wir bereit für die Überfahrt.

Wenn sich der Vorhang hebt, laden wir Sie ein, uns in *Der leere Koffer* zu begleiten. Hier, zwischen Aufführung und Publikum, geschieht der Zauber des Theaters: Geschichten verflechten sich und berühren die Herzen.

Mutter, Künstlerin und Produzentin zu sein heißt, sich auf das Geheimnis einzulassen, Leben und Kunst zu erschaffen. Und es braucht ein ganzes Dorf. […]

Dinah Feldman, Initiatorin, Schauspielerin und Gesamtkoordinatorin des Projekts

Worte der Autorin

Geschrieben für das Programmheft der Uraufführung, 2024. Auszüge.

[…] In diesem Fall luden mich die Schauspielerin und Produzentin Dinah Feldman und William Jedwab ein, mich einer Herausforderung zu stellen: die Geschichte von Kaethe Jedwab, die mit ihrem Mann und ihrem Sohn vor dem Holocaust nach China floh, in ein Theaterstück zu verwandeln. Die erste Frage, die sich mir stellte, betraf die Tatsache, dass ich selbst keine jüdische Geschichte in mir trage: Wie könnte ich Ereignissen, die meiner Kultur fremd sind, auf irgendeine Weise eine Stimme geben? […] Ich fragte mich, wie und wo mich das Drama der Familie Jedwab berührte, denn um zu schreiben, muss ich eine innere Ausrichtung spüren, die mich emotional bewegt.

Nachdem ich die ursprüngliche Geschichte gehört und das Recherchematerial kennengelernt hatte, das William zur Verfügung gestellt hatte, schlug ich vor, die Nachwirkungen der Flucht der Familie nach Shanghai auf die Beziehung zwischen einem Vater und einem Sohn, viele Jahrzehnte später, in den Mittelpunkt der Erzählung zu stellen. Mich interessierte sehr, dieses Drama aus einem universellen Blickwinkel zu

betrachten, in dem sich Juden und Nichtjuden wiederfinden können: die Macht der Familienbeziehungen und die Kriege, die sie in uns einpflanzen können.

Nachdem William zugestimmt hatte, dass wir diesen Weg gehen, brach ich zu einer wichtigen Reise auf: Interviews mit Angehörigen und Freunden, dazu Besuche und Recherchen in den Archiven des Erinnerungszentrums des Jüdischen Museums São Paulo, vor allem zu ähnlichen Geschichten von Familien, die auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus denselben Weg genommen hatten. Außerdem suchte ich online nach Informationen, insbesondere beim Jüdischen Flüchtlingsmuseum Shanghai, wo wichtige Dokumente aufbewahrt werden. […] Ein lieber Berater war Zuza Blanc, der mir beim Thema Amateurfunk half. Der Amateurfunk dient in der Geschichte als Metapher für die lebenswichtige Bedeutung der Kommunikation, zwischen den Menschen und mit unseren eigenen Gespenstern, wenn es darum geht, Konflikte zu lösen.

Ich hoffe, es ist mir gelungen, eine Erzählung von heute zu schaffen, die uns daran erinnert, wie sehr im menschlichen Leben unserer Zeit noch immer Situationen fortbestehen, die aus Intoleranz und mangelnder Empathie entstehen, und wie wichtig es ist, den Anderen in seiner Verschiedenheit anzunehmen. An einer Stelle des Stücks warnt uns die Hauptfigur, dass der Keim, aus dem der Nationalsozialismus hervorging, noch immer schlummernd im Schatten jedes Menschen liegt und dass es unerlässlich ist, ihn anzusehen. Ich hoffe, dieser Text trägt zu dieser Wachsamkeit bei.

Nanna de Castro, Theater- und Drehbuchautorin

Worte des Regisseurs

Geschrieben für das Programmheft der Uraufführung, 2024. Auszüge.

Mehr und mehr denke ich, dass das Theater eine der notwendigsten Kunstformen ist und bleiben wird: Der Mensch spricht darin vom Menschen, begegnet sich selbst, seinen Vorfahren und dem, was kommt; er stellt die Verbindung wieder her. […]

Wir wollten vor allem eine Geschichte erzählen. Eine persönliche Geschichte. Die Geschichte einer Familie: Esther Warshawski, ihr Sohn Franz und ihr Enkel Sami; und auch die von Ruth, Esthers Pflegerin. Aber wir wollten auch die Geschichte eines Koffers erzählen: eine Art Tresor, Gefängnis oder Sarg, in dem Esther die Gespenster einer Vergangenheit einschließen wollte, die die Grenzen jedes Koffers sprengt, in dem man sie festzuhalten versucht, und die ihre persönliche Geschichte, diese einzigartigen Leben, in

Millionen ähnlicher Leben verwandelt, verschwisterte Leben, Früchte derselben Leere an Menschlichkeit, desselben Grauens.

Eine persönliche Geschichte. Unser aller Geschichte. Ein Leben zählt.

Um diese Geschichte zu erschaffen, die vor mehr als zwei Jahren geschrieben wurde, hat sich unser Team drei Monate lang in Proben, Gespräche und die Arbeit aller Gewerke vertieft. Alles, damit sich die unzähligen Schichten der Aufführung offenbaren, wenn der Vorhang aufgeht, als Einladung an Sie, unser Stück, unsere Geschichte zu besuchen und zugleich ein Teil davon zu werden: mit Ihrer Fähigkeit zu verstehen und Verbindungen zu knüpfen, und mit Ihrem Blick auf die Welt, die uns umgibt.

Weitergehen. Mit dem Blick auf das, was vorher war. Alle sind willkommen! Das Haus gehört Ihnen!

Kiko Marques, Regisseur

Weitere Stimmen aus der Produktion

> *Immer ist Wüste. / Immer ist Übergang. / Von der Sklaverei in die Freiheit. / Vom Text auf die Bühne, von der Bühne zum Publikum. / Gefährten erkennen einander und offenbaren sich im Takt der Schritte dieses Übergangs. / Offenbaren heißt, aus jedem Koffer alles herauszunehmen, was nicht leer ist. / Offenbaren heißt, den Schleier zu lüften. / Hier verliert die Hüterin der Erinnerung symptomatisch ihre eigene.*
>
> Noemi Marinho · 2024

Gregory Slivar über die Musik (Programmheft der Uraufführung, 2024; Auszüge):

Musik und Klänge der Inszenierung sollen im Bereich der Erinnerung der Figuren wirken. […] Ich habe mich mit der musikalischen Form des Nigun beschäftigt: Gesänge ohne Worte, meist über wenige Silben improvisiert, die aber Seelenzustände wie Klagen, Gebete, Erinnerungen oder erlebte Freuden hervorrufen sollen. Ein Großteil dieser Gesänge wurde aus Anthologien und historischen Aufnahmen zusammengetragen, etwa zwei Nigunim aus der Gegend von Breslau, demselben Ort, von dem aus die Familie unserer Geschichte aufbricht. […] Die Musik bahnt sich einen Weg durch das Innenleben dieser Figuren: ihre Suche nach einem Ort der Zugehörigkeit, ihre Flucht vor den Traumata und ihre Heilungsrituale.

Von Shanghai nach Brasilien

1939 flohen Wilhelm und Kaethe Jedwab mit ihrem einjährigen Sohn Marcel aus Breslau. Am 8. April 1939 kamen sie in Shanghai an und wohnten in der Ward Road 24/9 in Hongkou. Shanghai ließ diese Familie nicht nur überleben. Die Stadt nahm sie auf.

Die Familie überstand den Krieg in Shanghai und lebte neun Jahre in der Stadt. Wilhelm starb 1948 in China. 1949 fuhren Kaethe und Marcel mit einem Schiff der Royal Interocean Lines von Shanghai nach Santos in Brasilien. Der Koffer reiste mit ihnen.

Jahrzehnte später öffnete William Jedwab, ein Cousin von Dinah Feldman, den alten Koffer seiner Großmutter Kaethe. Dokumente auf Deutsch und Chinesisch enthüllten Geheimnisse, über die die Familie nie gesprochen hatte. Er schenkte den Koffer und die Dokumente dem Jüdischen Museum São Paulo. Aus dieser Geschichte entstand *Der leere Koffer*.

Heute steht der Name Jedwab auf der Namenswand des Jüdischen Flüchtlingsmuseums Shanghai. Am 21. Oktober 2025 stellte Dinah Feldman das Projekt im Museum vor, das die Geschichte am 28. Oktober 2025 veröffentlichte.

Mitwirkende der Originalproduktion (SESI-SP, 2024)

Idee und Konzept	Dinah Feldman
Text	Nanna de Castro
Regie	Kiko Marques
Regieassistenz	Matilde Mateus Menezes
Besetzung	Dinah Feldman, Emílio de Mello, Fábio Herford, Noemi Marinho
Musik und Sounddesign	Gregory Slivar
Lichtdesign	Wagner Pinto
Bühnenbild	Márcio Medina
Kostümbild	João Pimenta
Maskenbild	Louise Helène

Videodesign und Videomapping	André Grynwask, Pri Argoud (Um Cafofo)
Grafikdesign	Murilo Thaveira
Videoaufzeichnung	Bruno Favery / Favo Produções Cinematográficas
Fotos	João Caldas
Produktionsleitung Licht	Carina Tavares
Lichtassistenz	Gabriel Greghi, Gabriela Cezario
Lichttechnik	Gabriel Greghi
Tontechnik	Edézio Aragão
Programmheft	Debora Barmak
Sprachberatung Chinesisch	Verona Iris, Escola Ni Hao
Sprachberatung Hebräisch	Rachel Reichhardt
Sprachberatung Deutsch	Wolfgang Gloeckner
Eingespielte Stimmen	Elis Feldman Harari Kouyate, Mário Sevílio, Polly Gutman
Bühnenbau	Sasso Campanaro
Näharbeiten Rückprospekt	Alessandro Vaz
Theatermalerei	Luisa Almeida
Team Theatermalerei	Ana Valim, Beatriz Souza, Carolina Carrasco, Victoria Elme
Requisitenbau	Lídia Yogui
Bühnentechnik	Guilherme Felipe
Garderobe	Angela Lima
Projektkoordination	Dinah Feldman
Produktionsleitung	Marcela Horta
Produktion	SESI-SP · Culturas em Movimento

Uraufführung am 21. März 2024 im Theater des SESI-SP, São Paulo. Bei der Uraufführung spielte Emílio de Mello den Samuel; 2025 übernahm Marcelo Várzea die Rolle, heute spielt sie Marcos Suchara.

Künstlerisches Team und Besetzung

Dinah Feldman · Idee, Schauspiel, Projektkoordination. Schauspielerin, Geschichtenerzählerin, Kulturproduzentin und Kunstpädagogin, mit einem Abschluss in Journalismus an der PUC-SP. 2005 gründete sie Culturas em Movimento. Sie ist Nachfahrin jüdischer Flüchtlinge, die in Shanghai lebten.

Nanna de Castro · Text. Schriftstellerin, Dramatikerin und Drehbuchautorin, ausgebildet in darstellender Kunst an der Fundação Clóvis Salgado und in Psychologie an der Bundesuniversität von Minas Gerais (UFMG). Ihre Stücke wurden in Brasilien und Portugal aufgeführt. Für den Text von *Der leere Koffer* erhielt sie den APCA-Preis und den Bibi-Ferreira-Preis.

Kiko Marques · Regie. Regisseur, Dramatiker, Schauspieler und Theaterpädagoge; 1988 schloss er seine Ausbildung an der Theaterschule Martins Penna (Rio de Janeiro) ab. 2003 gründete er die Velha Companhia, mit der er die Verbindungen zwischen persönlicher Erinnerung, historischen Ereignissen und Familienstrukturen erforscht. Zu seinen Arbeiten gehören *Cais ou da Indiferença das Embarcações*, *Sínthia* und *Casa Submersa*.

Noemi Marinho · Schauspielerin. Schauspielerin, Dramatikerin und Autorin, ausgebildet an der Schauspielschule der Universität São Paulo (EAD-USP). Ihre Laufbahn begann in den 1970er-Jahren, am Theater, im Film und im Fernsehen. Für *Der leere Koffer* erhielt sie den Bibi-Ferreira-Preis als beste Schauspielerin und eine Nominierung für den Shell-Preis.

Fábio Herford · Schauspieler. Schauspieler für Theater, Film und Fernsehen, seit 1996 im Beruf, mit mehr als sechzig Produktionen. Er arbeitete mit Regisseuren wie Jô Soares, Celso Frateschi und Elias Andreatto, in Stücken wie *Richard III.* und *Onkel Wanja*.

Marcos Suchara · Schauspieler. Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge mit mehr als 30 Jahren Erfahrung in Theater, Film und Fernsehen. Er ist Shakespeare seit Langem verbunden, mit Rollen wie Laertes in *Hamlet* und Banquo in *Macbeth*.

Gregory Slivar · Originalmusik und Sounddesign. Komponist, Sounddesigner und Musiker, mit einem Abschluss in Komposition an der Unicamp und einem Master in Musik

(Sonologie) an der Universität São Paulo. 2025 komponierte er in Tokio die Musik für *HINOTORI* in der Regie von Hiroshi Koike und spielte sie live.

Wagner Pinto · Lichtdesign. Lichtdesigner und technischer Leiter für Licht, seit den 1980er-Jahren in Theater, Oper, Tanz, Musik und bei Großveranstaltungen tätig. Er arbeitete mit Künstlerinnen und Künstlern wie Gerald Thomas, Denise Weinberg und Daniela Thomas.

Márcio Medina · Bühnenbild. Architekt, Bühnen- und Kostümbildner sowie Szenenbildner, tätig seit 1976. Er wurde Mitarbeiter des Theaterforschungszentrums in Pontedera (Italien), das mit dem Erbe von Jerzy Grotowski verbunden ist. Er vertrat Brasilien bei der Prager Quadriennale.

André Grynwask und Pri Argoud · Videodesign und Videomapping. Der Multimediakünstler André Grynwask leitet mit Pri Argoud das Kollektiv Um Cafofo, das Videomappings, Projektionen und Installationen für Theater, Tanz und Ausstellungen entwickelt.

João Pimenta · Kostümbild. Modedesigner mit eigenem Label. Für *Der leere Koffer* entwarf er Kostüme in Grautönen, mit modernen Schnitten sowie Vintage- und Barockdetails.

Marcela Horta · Produktionsleitung. Kulturproduzentin und Produktionsleiterin seit 2012, in Theater, Musik, Film und auf Tourneen. Sie arbeitete mit Kiko Marques, Helena Ignez, Ulysses Cruz, Clara Carvalho und Denise Weinberg.

Aufführungen und Preise

Uraufführung am 21. März 2024 im Theater des SESI-SP, São Paulo, als Eigenproduktion des SESI-SP. Ausgewählt für das Festival 2024 em Cena.

Vorstellungen	102
Publikum	über 40.000
Städte	7 (sechs davon im selben Theaternetz)
Preise	6, dazu eine Nominierung für den Shell-Preis

- **Bibi-Ferreira-Preis** (3): Bestes Stück · Bester Originaltext (Nanna de Castro) · Beste Schauspielerin (Noemi Marinho)
- **APCA-Preis**: Dramatik (Nanna de Castro)

- **CENYM-Preis** (2): Künstlerische Qualität · Bühnenbild
- **Shell-Preis**, Nominierung: Beste Schauspielerin (Noemi Marinho)

> *Dass Der leere Koffer so gut gelingt, verdankt sich einem Ensemble, das dem Konzept eine neue Dimension zu geben vermag.*
>
> Dirceu Alves Jr. · InfoTeatro

Für internationale Gastspiele verfügbar: ein Tourneeteam von zehn Personen, vier Darstellerinnen und Darsteller auf der Bühne.

Kontakt

Buchung und Tourneen	culturasemmovimento@gmail.com
Dinah Feldman (WhatsApp)	+55 11 99144-6957
Marcela Horta, Produktionsleitung	+55 11 94154-1552
Website	culturasemmovimento.com

Culturas em Movimento · São Paulo, Brasilien